

Die Wiener Bezirkskrankenkasse.

Als Vorläufer der Generalversammlung ist dieser Tage der Jahresbericht der Wiener Bezirkskrankenkasse für 1914 erschienen. Selbstverständlich ist die Kasse durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen tief beeinflusst worden, aber die Einflüsse waren nicht durchwegs ungünstige, so daß das Institut doch mit einem Gebarungüberschuß von 64.724 Kronen abschließen konnte. Die Erhaltung des wirtschaftlichen Gleichgewichts hat der Kassenleitung schwere Sorgen und Mühen verursacht, dabei war sie aber noch keineswegs der schwierigste Teil der vom Kriege gestellten Aufgaben. Die Mobilisierung entführte der Kasse 60.000 Mitglieder, den dritten Teil des Personals und zahlreiche Ärzte.

Andererseits hatte die überaus rasche Wiederaufrichtung des wirtschaftlichen Lebens zur Folge, daß die Kasse weniger als sonst von Simulanten in Anspruch genommen wurde, denn es gab reichlich Arbeit und bei guten Löhnen, so daß der Bezug des Krankengeldes viel von seiner Anziehungskraft einbüßte. Wegen der im ersten Augenblick eingetretenen Geldknappheit gingen einige Zeit hindurch die Beiträge sehr spärlich ein, aber dieser bedrohliche Zustand wurde mit der sehr verständnisvollen Hilfe der Regierungsorgane bald überwunden. Das Ministerium des Innern sorgte auch noch in einer anderen Richtung für die Sicherung der Krankenkassen. Um ihre Leistungsfähigkeit für die voraussichtlichen größeren Ansprüche der Zukunft zu erhalten, verfügte das Ministerium, daß die Kassen strenger vorzugehen und die über den gesetzlichen Anspruch hinausgehenden Leistungen einzuschränken hätten. Die Bezirkskrankenkasse war bemüht, dieser Verordnung ohne überflüssige Härten zu entsprechen, und der Bericht stellt fest, daß dieses Verhalten bei den Mitgliedern vollstes Verständnis fand, so daß die Anrufungen des Schiedsgerichtes nicht zunahm. Mit besonderer Anerkennung erwähnt der Bericht die von der Gemeinde Wien eingeleitete Aktion zur Bekämpfung der Tuberkulose, welcher die Sozialversicherungsinstitute beigezogen wurden. Dem niederösterreichischen Landtag und dem Wiener Stadtrat wird für die auch in diesem Jahre zur Unterstützung chronisch und unheilbar kranker Mitglieder bewilligten Spenden der Dank ausgesprochen.

Der durchschnittliche Mitgliederstand betrug 139.653 Personen, unter welchen 45.936 Erkrankungen mit 968.845 Krankheitstagen und 3571 Entbindungen mit 98.367 Krankheitstagen vorkamen. Die Anzahl der Todesfälle betrug 1274, wovon 671 durch Tuberkulose herbeigeführt wurden. Die Gesamteinnahmen betrugen 4.281.298 Kronen, die Gesamtausgaben 4.226.282 Kr. Für Krankengelder wurden 1.492.317 Kronen für Ärzte und Krankenkontrolle 1.004.475 Kronen, für Heilmittel 297.132 Kronen, für Spitals- und Transportkosten 450.981 Kronen und für Beerdigungskosten 80.152 Kr. verausgabt. Vom Gebarungüberschuß entfielen auf den Reservefonds der Kasse 55.015 Kronen womit dieser nun 1.898.284 Kronen beträgt. Ein gütiges Geschick hat der Kassenleitung ihre überaus schwierige Tätigkeit dadurch erleichtert, daß der Gesundheitszustand sehr günstig war. Erfreulicherweise steht in diesem Punkte das Jahr 1915 bisher hinter dem vorangegangenen nicht zurück und da die neue Kassenleitung durchgehend aus bewährten Persönlichkeiten besteht, können die Kassenmitglieder auch dem Verlaufe des zweiten Kriegsjahres mit Beruhigung entgegensehen.

Heute abend fand die diesjährige Hauptversammlung der Wiener Bezirkskrankenkasse unter Vorsitz des Präsidenten, Kanzleidirektors Adolf Paschinger, statt. Der Vorsitzende hielt dem verstorbenen Präsidenten, kais. Rat Josef Buchmüller, einen warmen Nachruf und gedachte mit Dank und Anerkennung des zurückgetretenen Direktors Robert Scholze. Von den Angestellten der Kasse sind über fünfzig eingerückt und bisher vier auf dem Felde der Ehre gefallen. Diesem widmete Präsident Paschinger Worte ehrenden Gedekens. Nach Verlesung des Jahresberichtes entspann sich eine Debatte über die von der Regierung erlassene Notverordnung. Daß der Vorstand diese Verordnung im Interesse der Versicherten sehr nachsichtig gehandhabt hat, wurde allseitig, auch von den sozialdemokratischen Vertretern anerkannt und in einem besonderen Beschlusse gutgeheißen. Auf Antrag G.R. Franz Ulreich wurde dem Vorstand die Entlastung erteilt. Herr Landesauschuß Kunzschak würdigte namens der Delegierten die hohen Verdienste des zurückgetretenen Direktors Robert Scholze um die Kasse (lebhafter Beifall) und stellte den Antrag, Herrn Scholze den Dank der Hauptversammlung auszudrücken. Dieser Antrag wurde

unter lebhaftem Beifall angenommen. Hierauf wurde das Resultat der Neuwahlen verkündet. Es wurden gewählt: In den Vorstand Regierungsrat Dr. Jodor Bing, kais. Rat Dr. Robert Grüner, Rudolf Perzer, Bezirksrat Thomas Mann, J. Chmelarik, Heinrich Kahinger, Johann Eichberg, Rafael Grünwald, Josef Mader, Landtagsabgeordneter Josef Mender, Leopold Hoffmann, Johann Schmalzbauer und als Ersatzmänner: Karl Lebl, Rudolf Auster, Moriz Delmann, Bezirksrat Georg Mary, Karl Pawelka und Josef Klügl; in den Ueberwachungsausschuß: Abg. Franz Spalowsky, Heinrich Fischer, Alois Doppler, Josef Kabelač, Anton Straka, Adolf Schilder, Johann Brenta, Fritz Hegner und G.R. Franz Schwarz; in das Schiedsgericht B.R. Karl Heiselmeyer, Leo Diez, Johann Brunthaler, Franz Mikolajch und Johann Poleizky.